

Zusammenfassung: Traditionen und Innovationen in den Liedern Oswald von Wolkenstein

I. ÜBERLIEFERUNG

- 1) Hs. A, Pergament, 1425, Österreichische Nationalbibliothek, Wien; Faksimile-Ausgabe hrsg. von Francesco DELBONO. Graz 1977.
- 2) Hs. B, Pergament, 1432, Universitätsbibliothek, ohne Signatur, Innsbruck; Farbmikrofiche-Edition: Liederhandschrift B. Hrsg. von Walter NEUHAUSER: München 1987; Vorsetzblatt: lebensgroßes Brustbild, eventuell der Schule Pisanellos zuzuschreiben, erstes lebensechtes Porträt eines deutschen Dichters.
- 3) Hs. c, Papier, ohne Melodien, 1450, Tiroler Landesmuseum, Innsbruck; schwarz-weiß Reproduktion: O. v. W. Abbildungen zur Überlieferung II: Die Innsbrucker Wolkenstein-Hs. c. Hrsg. von H. Moser, U. Müller und F. V. Spechtler. Göppingen 1973.

Textgrundlage für Edition von Karl Kurt KLEIN [= Kl]: Liederhandschrift B, 1432, Titelvorschrift auf folio 1, Abdruck in der Edition K. K. Klein, p. XX:

„In der Jarczal Tausent Vierhundert und darnach In dem zway und dreissigosten iare an dem nachsten Samstag nach Sant Augustins tag **ist diss buch geticht und volbracht worden durch mich Oswalten von wolkenstein Ritter** des allerdurchleuchtigosten Römischen künigs sigmund etc Rat iar. 18.“

II. SELBSTCHARAKTERISIERUNGEN OSWALDS VON WOLKENSTEIN

Kl. 41, 41: „Schier müsst ich singen, hell erklingen manig liet“. - Kl. 41, 20: „nach unserm füg begund wir singen, schallen“. - Herzog Friedrich von Österreich in Kl. 26. 126-128: „mein zeit getraut ich wol mit im [=Wolkenstein] vertreiben, / wir müssen singen fa, sol, la und tichten hoflich von den schönen weiben.“ - Kl. 81, 17: „nu sing wir von den freulin rain, der ich kain frumme nie geschalt.“

(Kl. 18, 105f.): In urteil, rat, vil weiser hat geschätzt mich, / dem ich gevallen han mit schallen liederlich. - Kl. 81, 26f.: **Seid ich nu haiss die nachtigall / und lob ouch vast die freulin güt.** - Kl. 39, V. 55-57: [Gott, der Herr] **der gab mir Wolkenstainer rat, / aus beichten solt ich leren / Durch mein gesangk vil hoveleut...**

Gottfried von Straßburg, *Tristan*, V. 4751 ff.: Der nahtegalen der ist vil (...) si kunnan alle ir ambet wol / und singent wol ze prise / ir süeze sumerwise...

III. LEITBEGRIFFE DES HÖFISCHEN MINNESANGS um 1200, WORTFELDVERGLEICH mit Oswalds Lied „Es fügt sich“ KL. 18:

„dienest, edel, êre, genâde, gruoze, herze, hövesch, kiusche, lîp, mâze, minne und liebe, leit, muot, reine, saelde, schoene unde guot, staete, triuwe, trûren, vrouwe und wîp, werdekeit, werlt und got, vröude, wünne, zuht und tugent“.

Wortschatz der höfischen Dichtung nach: Ehre und Mut, Abenteuer und Minne. Höfische Wortgeschichten aus dem Mittelalter. Hrsg. von O. Ehrismann. München 1995.

Aufschlüsselung des Wortschatzes O.'s v. W. nach Wortarten in: Verskonkordanz zu den Liedern Oswalds von Wolkenstein. Hrsg. von George F. Jones, Hans-Dieter Mück und Ulrich Müller. 2 Bde. Göppingen 1973 [= G.A.G. 40/41]

Kl. 18, 1-2: „Es fügt sich, do ich was von zehen jaren alt, / ich wolt besehen, wie die werlt wer gestalt.“

Fazit: OSWALDS NEUE SPRACHE SINNLICHER WAHRNEHMUNG

Hauptthemenbereiche der Lyrik Oswalds von Wolkenstein

- 1) weltliche Liebesdichtung, 2) geistliche Dichtung, 3) autobiographische Lieder.

IV. DIE WELTLICHE LIEBESDICHTUNG UND IHRE LIEDGATTUNGEN:

Tagelieder, Werbelieder, Schönheitspreise, Liebesduette, Neujahrsgrüße, Treue- und Dienstversicherungen, Klagelieder über Trennung und Fernsein, Pastouellen, Frühlingslieder, Tanzlieder, Trinklieder.

Tagelied „Var, heng und lass“ = Leg ab und lass das Segel frei! (Kl 17)

Oswalds neue Sprache sinnlicher Wahrnehmung dient einer poetischen Doppelstrategie: Schaffung von Schauplatzschilderungen mit authentischem Lokalkolorit + Vermittlung eines lebendigen Eindruck sinnlicher Liebesspiele.

Tageliedvariante „Ain tunckle farb von occident“ = Von Westen naht es dunkel und schreckt Verlangen in mir auf, weil sie mir fehlt, ich fern von ihr die Nacht entblößt daliege ... (Kl 33)

Stil: Reihung suggestiver Bilder, Häufung von synonymen Konkreta und Bewegungsverben, verstärkt durch die Klangwirkung von Schlagreimen und Reimhäufung, wodurch die wechselnden Gefühlszustände in körperlichen Reaktionen plastisch hervortreten. Effekt: Eindruck einer neuartig sinnlichen Liebessehnsucht, worin Körper und Seele zu einer unauflöselichen Einheit verschmelzen.

Liebesduett Simm Gredlin, Gret, mein Gredelein (Kl. 77); Tenor (= Oswald) : »Simm Gredlin, Gret, mein Gredelein, / mein zarter bül, herz lieb gemait, / dein züchtlich er an mir nicht weich!« Diskant (= Margarete): »Halt wie es get, mein Öselein, / inn deiner schül treu stetikait, / die wil ich leren ewikleich.«

Liebesduett dokumentiert neue Liebesauffassung, die nicht von allgemeinen Idealen getragen ist, sondern von persönlichen Gefühlswerten, von einer neuen Gefühlsinnigkeit, welche die beiden Liebenden zu einer harmonischen Einheit von Leib und Seele verbindet.

Fazit: Oswald Liebeslieder erschließen neue Dimensionen der Sinnenfreude, der Zärtlichkeit und der Gefühlsinnigkeit.

Schlüsselwörter: „herz, herzen gier, herzen grund, herzen freude, herzen lust, herzen sel, herzlief sowie zart lieb, zart liebster, zart und zärtlich, fro, frölich, freude, freuen, gelück“ + DIMINUTIVE + KOSENAMEN + KOSEWORTE.

V. DIE GEISTLICHEN LIEDER UND IHRE GATTUNGEN:

11 Marienlieder (1 Marienloblied Kl 13, 1 Ave-Maria Kl 109, 1 Übertragung der Sequenz „Mittit ad virginem“ Kl 130, 1 Compassio Kl 114, 2 geistliche Tagelieder Kl 34 + Kl 40, 2 marianische Tanzlieder Kl 37 + Kl 38, 2 Schönheitspreise Kl 78 und 120, 1 marianisches Reiselied Kl 12); 17 persönliche Lieder über die ‘Vier letzten Dinge’ = Tod, Jüngstes Gericht, Himmel und Hölle; 2 Weihnachtslieder, 3 Gebete, 1 Lied über die Passion Jesu Christi, 2 Kreuzzugslieder (gegen die Hussiten), 1 Beichtspiegel.

Marienlied „Es leucht durch graw die vein lasur / durchsichtiglich gesprenget;/ Blick durch die braw, rain creatur,/ mit aller zier gemenget...“ Str. III:... „Ach rainer gart ... ste für die tür grauslicher not, / wenn sich mein houpt wirt sencken / gen deinem veinen mündlin rot, / so tū mich, lieb, bedencken!“ (Kl 34)

Durch Überblenden des leiblichen und geistlichen Sehens verschmelzen höfische Feinsinnigkeit und mystische Gefühlsinnigkeit zu einer neuen Bildsprache religiösen Erlebens.

Alterslied: „Ich spür ain tier / mit füssen brait, gar scharpf sind ihm die horen; / das will mich tretten in die erd / und stösslichen durch boren...“(Kl 6)

Bildfolge sinnlicher Wahrnehmungen = Ausdruck ganz persönlich erlebter Ängste, reflektieren persönliche Gefühlswerte, welche die unterschiedlichen Sinnschichten geistig-seelischer und faktischer Bedeutung wie zu einer kaum trennbaren Einheit verknüpfen. Damit eröffnet Oswald von Wolkenstein der deutschen Lyrik erstmals die Möglichkeit einer individuellen, wirklichkeitsbezogenen Selbstdarstellung.

Fazit: Grenzen einer poetischen Strategie, die an sinnliche Wahrnehmungen gekoppelt ist: liefert Momentaufnahmen. Diese lyrischen Momentaufnahmen schaffen ein Nebeneinander von höchst widersprüchlichen Bewertungen. Ungelöstes Problem der Wolkenstein-Forschung.

VI. GRUPPE AUTOBIOGRAPHISCHER LIEDER = rund ein Drittel des lyrischen Werks.

Zählen heute zu den originellsten Liedern Oswalds von Wolkenstein. Liedgruppe lässt sich kaum noch nach Inhaltstypen gliedern. Oswald inszeniert darin Episoden seines ereignisreichen Lebens in immer neuen Variationen zu Erzählliedern oder Situationsschilderungen höchster Faszinationskraft. Sie thematisieren die interessantesten Höhen und Tiefen seines Lebens: seine Ritter- und Minneabenteuer, seine ausgedehnten Reisen durch Europa, Afrika und Asien, seine offenen Kämpfe wie seine privaten Querelen, vor allem aber seine künstlerischen Auftritte in den erlauchten Kreisen höfischer Ritter- und Fürstengesellschaften.

Offene Frage: Inwieweit hängt Wolkensteins neue Sprache sinnlicher Wahrnehmung ursächlich mit der Dominanz autobiographischer Themen in seinem lyrischen Werk zusammen?

Fazit: Oswalds autobiographische Lyrik = neues Kapitel in der deutschen Literaturgeschichte. Ähnlich Wolkensteins Stellung in der Sprachgeschichte: bereits fast alle neuhochdeutschen Lautverschiebungen durchgeführt = Frühneuhochdeutsch. Künstlerische Darbietungsformen = wie hochmittelalterliche Sangverslyrik.

JANUSGESICHT: formal ☞ zurück zum Hochmittelalter, inhaltlich und sprachlich ☞ weit voraus in die Neuzeit.